"Ich will mein Zittern nicht verstecken"

Autor(en): **Robmann, Eva**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): **- (2016)**

Heft 122: **Unterwegs mit Parkinson - Mobilität = En chemin avec le Parkinson - mobilité = In cammino con il Parkinson - mobilità**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-815263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Ich will mein Zittern nicht verstecken»
Foto: Kurt Heuberger

Cherry Vogt lebt in erster Linie ihr Leben als Jazz-Sängerin, als Gastgeberin für Freunde, als Partnerin und als Mutter dreier erwachsener Kinder. Erst in zweiter Linie sieht sie sich als Parkinsonbetroffene.

Trifft man auf Cherry Vogt, die man in der Kunstszene als Cherry Ward kennt, ist man unmittelbar von Glamour umgeben. Und dennoch fühlt man sich warmherzig empfangen. Cherry Vogt, gerade 60 geworden, vereint manche Gegensätze. Die elegante Dame mit dezent blond gefärbten Locken stammt ursprünglich aus der Karibik. Mit 18 verliess sie Barbados und studierte in New York Theater. Seither steht sie immer wieder auf der Bühne, in letzter Zeit jedoch nur noch im kleinen Rahmen als Jazz- und Gospelsängerin. Denn vor neun Jahren – mit 51 – erhielt sie die Diagnose Parkinson.

«Zuerst war da nur ein leichtes Zittern im kleinen Finger der rechten Hand», erinnert sich Cherry Vogt. Doch als das Zittern zunahm, behinderte sie dies in ihrer neuen Tätigkeit. Sie hatte mit gut 50 eine Ausbildung zur Kosmetikerin abgeschlossen, stolz, dies auf Deutsch geschafft zu haben. «Die Kinder waren gross und ich wollte etwas Neues lernen», erklärt sie. Während des Gesprächs läutet wiederholt ihr Handy. Sie vertröstet die Anrufenden auf später. Dann nimmt sie den Faden der Erzählung wieder auf.

«Zuerst war da nur ein leichtes Zittern im kleinen Finger der rechten Hand.»

Nach einer beendeten Beziehung mit einem amerikanischen Studienkollegen, hatte sie in den USA einen Schweizer kennengelernt und geheiratet. 1984 zog sie mit ihm in die Schweiz. Ihre drei Kinder sind inzwischen erwachsen, die Eheleute leben seit einigen Jahren getrennt. «Dafür ist die Liebe zu meinem amerikanischen Studienfreund wieder aufgeflammt», sagt Cherry Vogt und lächelt. Ihre gelockten langen Haare bewegen sich tanzend ums Gesicht mit dem braunen, gepflegten Teint. Ihre Schönheit beeindruckt. Nur die stark zitternden Hände, aufgestützt auf dem langen Mahagonitisch in ihrer Wohnung im Zürcher Seefeld, irritieren. «Ich will mein Zittern nicht verstecken», sagt sie, auf ihre Hände blickend.

Cherry Vogt ist gerne kreativ tätig – sie plant ihr nächstes Gemälde: eine Maske.
Foto: Kurt Heuberger

Kurz bevor Cherry Vogt die Diagnose Parkinson erhalten hatte, arbeitete sie als Kosmetikerin für «Look good feel better» und gab in verschiedenen Schweizer Spitälern Kurse, wie sich Krebspatienten durch richtiges Schminken besser fühlen können. Bereits nach einem Jahr musste sie die Arbeitszeit reduzieren. Parkinson gab erstmals in ihrem Leben den Takt an. Doch Cherry Vogt wollte sich nicht unterkriegen lassen. «Ich bin ein positiv denkender Mensch», sagt sie und lacht. Die sehr gut Deutsch sprechende Frau weicht ins Englische aus, um ihr Lebensmotto zu verkünden: «You might have Parkinson, but Parkinson does not have you.» (Du hast Parkinson, aber Parkinson hat nicht dich.)

Diesem Leitmotiv folgt Cherry Vogt unbeirrt, auch wenn die Herausforderungen durch das Fortschreiten der Krankheit immer grösser werden. «Es sind Kleinigkeiten, die frustrieren», sagt sie. Einen Knopf zuzuknöpfen, die Ohrringe anzuziehen. Doch auch wenn alles viel langsamer geht, lässt sie sich nicht einengen. «Ich lade immer noch Freunde zum Essen ein, obwohl das Kochen ewig dauert.» Es seien dieselben Freunde wie vor der Diagnose.

An der Türe klingelt es. Ihr bestellter Einkauf wird geliefert. Im Alltag versucht sie das meiste so zu machen wie vor der Krankheit. Doch der Grosseinkauf sei schwierig geworden. Es bedrückt sie, dass ihr Lebenspartner nicht das ganze Jahr bei ihr leben kann. Als Amerikaner dürfe er, der gerade pensioniert worden sei, sich nicht länger als drei Monate pro Jahr in der Schweiz aufhalten. Einige Monate verbrächten sie zusammen auf Barbados. Doch einen Teil des Jahres müsse sie alleine leben. «Das ist eine grosse Herausforderung im Alltag», sagt Cherry Vogt. Denn die Beweglichkeit sei trotz ihrer Feldenkrais-Therapie, die sie alle zwei Tage mache, nicht immer gleich gut. Dann wäre ein Leben mit dem Partner schon einfacher.

Cherry Vogt sieht sich als Botschafterin für Parkinsonbetroffene. In ihrer Heimat Barbados hat sie eine Stiftung zugunsten der Parkinsonbetroffenen gegründet, die seit Anfang dieses Jahres offiziell registriert ist. Dafür hatte sie zuerst eine Sensibilisierungskampagne organisiert, einen Awareness-Walk, dem 175 Interessierte folgten. Ihr Ziel: «Ich möchte, dass sich niemand wegen Parkinson zu Hause verstecken muss.» Die Betroffenen sollten rausgehen unter die Leute und die Krankheit sichtbar machen. «Für etwas, das man nicht sieht, spendet niemand.» Cherry Vogt, die mehrmals bei Beni Thurnheer in der Sendung Benissimo im Schweizer Fernsehen auf der Bühne stand, will der Krankheit ein Gesicht geben. «Aber es braucht Mut hinzustehen und zu sagen, seht, ich habe Parkinson.»

«Ich lade immer noch Freunde zum Essen ein, obwohl das Kochen ewig dauert.»

Eva Robmann